

Bent Evers

*Irgendwas mit Film

Perspektiven junger Filmschaffender

45 Interviews

mit einem Vorwort von
Oliver Zenglein

SCHÜREN

Inhalt

Vorwort von Oliver Zenglein	9
Einleitung	11
Lesehinweis	14

ENTWICKELN & PRODUZIEREN

Jan Krebs Autor	17
Mariam Shatberashvili & Luise Hauschild Produzentinnen	25
Valentina Huber Producerin	33
Caren Toennissen Redakteurin	39

REGIE

Hannah-Lisa Paul Regisseurin	49
Janek Kobusch 1. Regieassistent	57
Anja Hehrlein 2. Regieassistentin	65
Konstantin Kieselbach Komparsen- und Kinderbetreuer	71
Jennifer Schatte Script Continuity	77

KAMERA

Claire Jahn Kamerafrau	87
Kristian Lerch 1. Kameraassistent	95
Kirsten Eschmann 2. Kameraassistentin	103
Esther Peters-Larbi Video Operator	111
Vivian Andres Kamerabühne (Grip)	119

LICHT

Timon Dangel Oberbeleuchter	129
Sina Blume Beleuchterin	137

TON

Philipp Sehling Tonmeister	147
Ines Vorreiter Tonassistentin	154

ART DEPARTMENT (Szenenbild)

Verena Barros de Oliveira Szenenbildnerin	165
Alina Rotter Szenenbildassistentin	171
Tatjana Liebenow Location Scout	180
Fred Arzenheimer Set-Bau & Baubühne	186
Constantin Dehn Außenrequisiteur	192
Hanna Klumpp Set-Requisiteurin	199

MASKEN- & KOSTÜMBILD

Tim Scheidig (SFX-)Maskenbildner	211
Lena Scharrer Kostümbildnerin	218
Maren Eichler Kostümbildassistentin	226
Laura Brandstädter ehemalige Garderobiere	234

SPECIAL EFFECTS & STUNTS

Steffi Menacher Spezialeffekte-Technikerin	245
Mirko Stübing Stuntman	252

SET-AUFNAHMELEITUNG

Vanja Windelband Set-Aufnahmeleiterin	261
---	-----

Florian Pöhler Assistent der Set-Aufnahmeleitung	269
Hagen Rohling Produktionsfahrer	276

PRODUKTION

Pascal Biermann Produktionsleiter	285
Lisa Junghanns 1. Aufnahmeleiterin	293
Jeschua Strohmeier Motiv-Aufnahmeleiter	302
Tobias Schulz Produktionskoordinator & -assistent	310
Viktoria Obereisenbuchner Filmgeschäftsführerin	316

POSTPRODUKTION

Stefan Weßling Digital Image Technician (DIT)	325
Daniel McMahon Schnittassistent	332
Friederike Dörffler Editorin	339
Nadine Goermar Coloristin	348
Johanna Roth Sounddesignerin & Geräuschemacherin	355
Freya Arde Filmkomponistin	363
Jacob Döhner Animation Artist	370

Words of Wisdom	377
Glossar	387
Bildnachweis	394
Dank	395
Stichwortverzeichnis	397

Vorwort

von Oliver Zenglein

Dieses Buch ist wichtig und überfällig. Und jeder:r sollte es lesen: Nicht nur der dringend benötigte Nachwuchs, sondern alle Filmschaffenden, egal, ob sie erst seit Kurzem oder schon seit Jahrzehnten in dieser Branche arbeiten.

Als wir 1996 Crew United als erste digitale Plattform für Filmschaffende ins Leben gerufen haben, war eines unserer ersten Ziele, diese Branche transparenter zu gestalten. Das ist uns in vielerlei Hinsicht gelungen, aber Bent Evers schließt mit seinem Buch eine bis heute bestehende «Transparenzlücke». Es bietet erstmals die Möglichkeit, einen umfassenden und authentischen Einblick in die Branche zu erhalten. Das gelingt auf sehr persönliche Weise, indem Bent Filmschaffende aus den unterschiedlichsten Berufen ihre Geschichte in und mit der Branche erzählen lässt. Und es gelingt auf mehreren Ebenen. Denn die Karrierewege in und mit der Branche sind noch vielfältiger als die Berufe (bei Crew United gibt es derzeit 492 verschiedene!). Für die meisten Berufe gibt es weder ein Studium noch eine Ausbildung, oft nicht einmal ein Berufsbild, das die Tätigkeit sowie die dafür notwendigen Fähigkeiten und Voraussetzungen beschreibt. Somit ist es als Außenstehende:r fast unmöglich, einen Einblick in den Arbeitsalltag und die Arbeitsbedingungen der verschiedenen Berufe zu bekommen. Das Buch kann diese «Hindernisse» nicht aus dem Weg räumen, aber die Erzählungen der 46 Filmschaffenden führen zu mehr Wissen und Transparenz auf all diesen Ebenen. Gerade weil auch Raum ist für die Schattenseiten der Branche, für das, was unbedingt besser werden muss, spürt man durchweg die Leidenschaft und Begeisterung, die sie für ihren Beruf teilen.

Eine Leidenschaft, die in der Filmbranche, wie auch in anderen kreativen Branchen, oft zur Bereitschaft führt, sich selbst auszubeuten und unterirdische Arbeitsbedingungen in Kauf zu nehmen. Lisa Basten schreibt dazu in ihrem Buch *Wir Kreative! Das Selbstverständnis einer Branche*: «Bei einem genaueren Blick auf die zukunftssträchtigen kreativen Branchen stellt man

unterdurchschnittliche Löhne und Honorardumping, ungenügende Altersvorsorge und Arbeitspraktiken fest, in denen der Burn-out zur Jobbeschreibung gehört.» Der beste Beweis dafür ist, dass viele hoch qualifizierte und erfahrene Filmschaffende der Branche viel zu früh den Rücken kehren.

Damit komme ich zum Anfang des Vorworts zurück und meiner Empfehlung an alle, **Irgendwas mit Film* zu lesen! Das Buch ist wie der Beginn einer Kommunikation, die unter Filmschaffenden viel zu wenig stattfindet: Ein offener und ehrlicher Austausch darüber, was der/die andere eigentlich macht, über die eigene Begeisterung und über die Probleme, mit denen man dabei zu kämpfen hat. Jungen Menschen zeigt das Buch die unglaubliche Vielfalt dieser Branche, ohne dabei zu verschweigen, dass eine Entscheidung, in dieser Branche zu arbeiten, eigentlich auch beinhalten muss, sich für eine positive Veränderung der Kultur des Miteinanders und der Arbeitsbedingungen einzusetzen. Dieses Buch hilft, den Nachwuchs für unsere Branche zu begeistern, ihm Orientierung zu geben und wichtiges Basiswissen zu vermitteln. Im besten Fall kann es sogar dazu beitragen, dass es mehr Offenheit, mehr Transparenz, mehr Miteinander und mehr Solidarität unter den Filmschaffenden gibt.

Es ist symptomatisch für diese Branche, dass ein solches Buch nicht wie selbstverständlich aus den Strukturen der Branche selbst entsteht oder längst entstanden ist, sondern wieder einmal aus der persönlichen Initiative eines Einzelnen. Danke, Bent!

Oliver Zenglein
München im November 2023

Einleitung

Es ist Herbst 2021. Ich habe mich erst vor Kurzem von meiner Arbeit als Script Continuity verabschiedet und vor mir liegt eine lange Liste mit Fragen über die Arbeit beim Film. Ich entschließe mich dazu, diese Fragen, die teils seit eineinhalb Jahren auf der Liste stehen, nun auch stellen zu wollen. Doch eigentlich beginnt die Geschichte dieses Buches mehr als elf Jahre zuvor:

Im Mai 2010 stehe ich mit 16 Jahren plötzlich als Praktikant in Berlin am Set eines ZDF-Spielfilms. Wobei «plötzlich» fast das falsche Wort ist, wenn man bedenkt, dass ich zwei Jahre zuvor schon einer Werbefilmproduktionsfirma in meiner Bremer Heimat so lange regelmäßige Mails geschickt habe, bis ich dort in den Ferien ein freiwilliges Praktikum machen durfte. Ich weiß nicht, wann und warum genau ich den Entschluss gefasst habe, doch mir war schon vorher klar: Ich will zum Film! Über meinen Großvater, damals selbst Fernsehregisseur, erhalte ich nun also die Gelegenheit, als Praktikant an ein echtes Spielfilm-Set zu kommen. Für die letzten fünf Drehtage darf ich die Aufnahmeleitung unterstützen. Ich stehe um 04:30 Uhr in der Berliner Wohnung meiner Tante auf, um pünktlich um 06:30 Uhr am Set zu sein. Ich bekomme ein Funkgerät mit Headset, trage Dinge von A nach B, gebe Ansagen weiter, Sorge für Kaffeenachschub, helfe, wo ich kann, und putze Matten, die in den Dreck gefallen sind. In einem Online-Forum für Amateurfilmer:innen, in dem ich mich damals regelmäßig austausche, verfasse ich eine Art Praktikumstagebuch. Vielleicht profitiert ja jemand von meinen Erfahrungen, denke ich. Dort schreibe ich Dinge wie: «Scheint tatsächlich so zu sein, dass die Aufnahmeleitung eher kommen muss, dafür aber später wegdarf» und: «Trotz des Stresses und des Drucks sind alle total freundlich. Schön finde ich auch, dass jeder jeden duzt und sich jeder bei jedem bedankt, egal ob Schauspieler oder Produktionsfahrer.» Ich schließe mit dem Fazit: «Absolut geniale und wichtige Erfahrung. Gerne jederzeit wieder.»

In den folgenden Jahren drehe ich also nach der Schule weiter Kurzfilme mit meinen Freund:innen und verschlinge jedes Buch, jeden Artikel und jeden Foreneintrag, der mir dabei helfen könnte, eine Berufslaufbahn beim

Film zu einzuschlagen. Der Weg scheint mir klar: Abitur, Praktika, Filmhochschule, Karriere als Regisseur. Doch noch während ich den Weg gehe, ändert sich erst der Weg und dann auch das Ziel. 2017, ein Jahr nach meinem Medien-design-Abschluss an der Hochschule Mainz und mit ein paar Filmhochschul-Absagen im Gepäck, arbeite ich das erste Mal in Köln als Script Continuity für eine Fernsehserie. Eine Position, die ich zwar von unseren Hochschulprojekten kannte, die dort aber nur wenig mit dem eigentlichen Beruf zu tun hatte. Ich frage mich auch drei Jahre und viele Produktionen und Drehtage später immer noch, ob ich diesen Job eigentlich wirklich gut mache – gelernt habe ich ihn schließlich nicht. Und weil ich in dieser Position stets allein am Set bin, gibt es nur wenige Gelegenheiten von erfahreneren Kolleg:innen zu lernen.

Ich frage mich, warum ich trotz all meiner Bemühungen, sämtliches Wissen aufzusaugen, fast zehn Jahre gebraucht habe, um einen Job zu entdecken und zu begreifen, den es bei jeder Filmproduktion gibt. Und warum habe ich, obwohl ich inzwischen seit Jahren in der Filmbranche arbeite, auch für viele der anderen Filmberufe maximal ein oberflächliches Verständnis? Bin ich der Einzige, der mehrmals auf dem Weg zum Karriereziel erst abgelenkt ist und schließlich das Ziel geändert hat? Wie haben andere es geschafft, ihr Ziel zu finden und zu erreichen? Wie kommen sie mit den langen Arbeitstagen und den befristeten Beschäftigungen zurecht? Es ist 2020 und ich fange an, meine Fragen in einer Liste zu sammeln. Ich bin mir sicher, dass ich sie irgendwann stellen werde.

Für dieses Buch habe ich mit 46 Filmschaffenden gesprochen, die in verschiedenen Berufen arbeiten. Ich habe in meiner Berufslaufbahn gemerkt, dass man entweder persönliche Kontakte in die Branche haben oder selbst bereits in der Branche sein muss, um authentische und unverfälschte Einblicke zu erhalten. Mein Ziel war es also, über eine möglichst vielseitige Sammlung an Perspektiven auf Karrierewege und die Arbeit beim Film eine Transparenz zu schaffen, die kein Joblexikon bieten kann. Was nützt schließlich eine nüchtern-sachliche Definition, wenn der Berufsalltag ganz anders aussieht? Und wer kann den Berufsalltag besser beschreiben als die Filmschaffenden selbst? Für nur wenige Filmberufe gibt es explizite Ausbildungsmöglichkeiten, viele Filmschaffende steigen quer ein. Ehrliche und ungeschönte Erfahrungsberichte, die auch mögliche Schattenseiten nicht ausklammern, können dabei helfen, diese potenziellen Karrierewege für sich einzuordnen. Selbstverständlich ist der hier vorgestellte Erfahrungsschatz nicht als ge-

setzungsbend zu verstehen. Keine:r meiner Gesprächspartner:innen erhebt Anspruch auf die Allgemeingültigkeit. Doch die Lektüre und der Vergleich ihrer Erfahrungen kann hoffentlich alle Leser:innen bereichern – ganz gleich, ob Schüler:in, Student:in oder Berufsanfänger:in. Je mehr Gespräche ich führte, desto mehr merkte ich zudem, dass die Erfahrungen selbst für gestandene Filmschaffende wertvoll und teils neu sind. Am Set ist selten Zeit und Raum für einen vertieften Austausch über alles, was die aktuellen Dreharbeiten übersteigt. Ich hoffe, dass ich auch hierbei ein Stückweit unterstützen und anregen kann.

Dieses Buch und die Interviews können in freigewählter Reihenfolge oder entsprechend eigener Prioritäten zu Themen und Berufen gelesen werden. Alle Interviews bieten jedoch unabhängig von den jeweiligen Berufen sehr individuelle und lesenswerte Einblicke. Es lohnt sich außerdem, im Kapitel «Words of wisdom» nachzulesen, welche Erkenntnisse die Filmschaffenden selbst gerne schon früher in ihrer Karriere gehabt hätten. Zudem möchte ich auf die Inhalte folgender Gespräche hinweisen:

Claire Jahn, Kamerafrau, spricht über ihr privates Interesse an ihren Produktionen und die Rolle der Sender dabei.

Caren Toennissen, Redakteurin beim WDR, ordnet als Replik die Inhalte der Produktionen und den Druck auf den öffentlich-rechtlichen Rundfunk aus Senderperspektive ein.

Janek Kobusch, 1. Regieassistent, wirft einen ehrlich-kritischen Blick auf die Ausbildungswege und Arbeitsbedingungen der Branche.

Maren Eichler, Kostümbildassistentin, hat sich juristisch gegen eine Produktion gewehrt.

Laura Brandstädter, ehemalige Garderobiere, hat die Branche nach einigen Jahren wieder verlassen.

Steffi Menacher, Sina Blume, Vivian Andres und Maren Eichler sprechen über den Sexismus in der Branche.

Und Pascal Biermann, Produktionsleiter, teilt seine Haltung zum fairen Umgang miteinander, insbesondere bei Gagenverhandlungen.

Mit diesem Buch wollte ich einen Erfahrungsschatz sammeln, der andere informiert und inspiriert. Ich bin mir sicher: Zumindest mein 16-jähriges Ich hätte diese Einblicke verschlungen.

Bent Evers, Köln im Oktober 2023